

Hypo: Klagen auch in Slowenien

Hypo Alpe Adria

Schmutzige Spuren der Hypo in Slowenien

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 8, S. 5, 21.02.2014)

Auch in Slowenien sind zahlreiche Prozesse gegen die slowenische Expositur der Hypo Alpe-Adria Bank anhängig.

Kärnten/Slowenien – Der österreichische Staat hat sich dazu entschlossen, die Probleme der Klagenfurter Hypo Alpe-Adria Bank mit einer Bad Bank zu lösen, was die österreichischen Steuerzahler zwischen 13 und 19 Milliarden Euro kosten wird. Wien hat in den letzten fünf Jahren schon 4,8 Milliarden Euro in diese Bank gesteckt. Die Klagenfurter Bank hatte in der Vergangenheit großen Appetit auf den Balkan, auf Bulgarien, Serbien, Kroatien und Slowenien. Deshalb wuchs sie auch nicht organisch, sondern exponentiell. Zweifellos wurde sie von den höchsten Kärntner Politikern mit dem ehemaligen, verstorbenen Landeshauptmann Jörg Haider an der Spitze, dazu gedrängt.

(...)

In den slowenischen Medien wurde in den letzten Jahren ständig über Klagen, Anzeigen und Urteile gegen diese Bank wegen unsauberer Geschäfte in Slowenien berichtet. Im April vorigen Jahres hat man in Slowenien berichtet, dass die Klagen in der Affäre Hypo in Slowenien den Betrag von 40 Millionen Euro ausmachen. Damals wurde gegen die alte Führung der Hypo Klage wegen verdächtiger Geschäfte beim Verkauf von Grundstücken für das Handelszentrum in Ptuj, für die Unterversicherung beim Ankauf von Aktien des Hafens Koper und für Darlehen eingereicht, die zum Beispiel das berühmte Unternehmen Vegrad für die noch berühmtere Direktorin Hilde Tovšak, die schon im Gefängnis sitzt, aufgenommen hatte. Die in diesen Affären Angeklagten wie der langjährige Vorstandsvorsitzende der Bank Božidar Špan, sein Nachfolger Anton Romih, der ehemalige Direktor der Hypo Alpe-Adria Leasing Andrej Potočnik und der ehemalige Direktor der Hypo Alpe-Adria Consultants Andrej Oblak. Ihnen werden auch unübersichtliche Geschäfte über Liechtensteinsche Firmen vorgeworfen. Die Untersuchung führt die nationale Untersuchungsbehörde, eine Art slowenisches FBI. Allein beim Pettauer Immobiliengeschäft soll das Liechtensteinsche Maklerbüro Immo Fund Invest AG, von dem man noch nicht genau weiß, ob es sich im Besitz von Andrej Oblak oder im Besitz auch der drei anderen Verdächtigen befindet, in 24 Stunden im April 2007 an die 2,45 Millionen Euro verdient haben. Es ist interessant, dass alle Genannten die Hypo klagen, da sie nach der schnelle Ablöse der Führung im Jahr 2011 ohne Abfertigung entlassen wurden.

Boris Jaušovec